

## Pressemitteilung

### Gedenkveranstaltung für die Ermordeten des KZ Adlerwerke

Im Jahr 1998 wurde auf Initiative von „Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim“ (LAGG) und der „Initiative Gegen das Vergessen“ der Platz an der Kriegstrasse/Lahnstrasse/Kleyerstrasse in Golub-Lebedenko-Platz umbenannt. Auf diesem Platz wurden im März 1945 der 19jährige Adam Golub und der 21jährige Georgij Lebedenko bei dem Versuch dem Zwangsarbeitslager der Adlerwerke zu entfliehen von der SS auf offener Straße erschossen. An der Suche nach den Geflohenen beteiligten sich nicht nur die SS Wachmannschaften, sondern auch breite Teile der im Gallus lebenden Bevölkerung.

„Als Bewohnerin des Gallus sehe ich mich in der historischen Verantwortung, die Geschichte dieses Viertels nicht zu vergessen. Es ist wichtig, diesen Platz dem Alltag zu entreißen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Nationalsozialismus überall in Deutschland, an jedem Platz, in jeder Straße war und keinesfalls ein Randphänomen der Gesellschaft mit wenigen Herrschercliquen“, teilt eine der Organisator\_innen, Nadine Lahn, mit.

Im KZ Adlerwerke mussten bis zu 1600 Menschen Zwangsarbeit verrichten. Viele von ihnen waren Überlebende des Warschauer Aufstandes. Die Todesrate im KZ Adlerwerke übertraf die aller hessischen KZ-Außenlager. Eine Entschädigung der Opfer blieb weitestgehend aus, lediglich die Betriebsräte versuchten über Spenden Entschädigungen zu ermöglichen. „Ein Arbeitslager mitten in der Stadt und somit mitten im Leben zeigt einmal mehr, dass die Ausreden vieler Deutscher, man habe von nichts gewusst, eine Lüge sind. Arbeits- und Konzentrationslager gehörten im Nationalsozialismus zum Alltag. Das belegt schon allein die Anzahl von Lagern, die sich nach neuesten Erkenntnissen auf über 42.000 beläuft“, sagt Daniel Kleyer.

Die Initiator\_innen der Gedenkveranstaltung kritisieren, dass in den letzten Jahren keine Gedenkveranstaltung für die Ermordeten von städtischer Seite organisiert wurde.

„Nur die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus, das Aufarbeiten der Geschichte ermöglicht aus ihr zu lernen. Faschistische, antisemitische und andere rechte Einstellungen gehören keineswegs der deutschen Vergangenheit an, sondern sind auch heute noch Teil weiter Teile der Bevölkerung.“ sagt Christina Friede.

Die Initiative möchte alle Interessierten zu einer Gedenkveranstaltung, am Donnerstag, den 14.03.2013, am Golub-Lebedenko-Platz, um 17.30 Uhr einladen. Am 68. Todestag wird der jahrelange Betriebsratsvorsitzende bei Triumph-Adler Lothar Reininger, der die Auseinandersetzungen um die Aufarbeitung der Verbrechen der Adler-Werke und für die Entschädigung der Überlebenden maßgeblich vorangetrieben hat, in einer Rede in die Geschichte des KZ Adlerwerke einführen und die wesentlichen Etappen der Auseinandersetzung beschreiben.